

Zeitschrift: Elemente der Mathematik
Band: 15 (1960)
Heft: 6

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

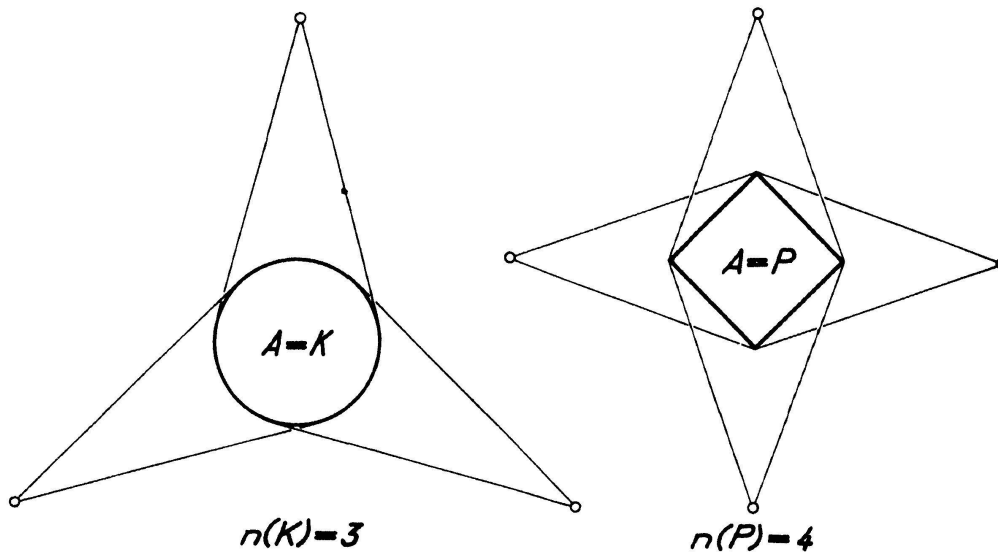
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem Punkt p_i aus vollsichtbar. Vergleiche hierzu die sich auf den ebenen Fall $k = 2$ beziehenden Figuren.



Eine nun naheliegende Frage ist die nach dem maximalen und minimalen Wert, den die Zahlen $n(A)$ für die verschieden gestalteten konvexen Körper A annehmen. Die in diesem Sinn extremalen Körper sind diejenigen, deren Randflächen am schlechtesten und am besten von aussen überblickbar sind. Bezeichnet K eine Kugel und P ein Parallelotop, so gilt einerseits

$$n(K) = k + 1 \quad (\text{a})$$

und andererseits

$$n(P) = 2^k. \quad (\text{b})$$

Beide Resultate lassen sich mit einfachen elementaren Überlegungen gewinnen. Vermutlich ist nun K ein am besten und P ein am schlechtesten von aussen überblickbarer Körper, das heisst, dass die Ungleichung

$$k + 1 \leq n(A) \leq 2^k \quad (\text{c})$$

gilt, wo links Gleichheit für die Kugel und rechts für Parallelotope besteht. Das hier vorliegende ungelöste Problem lautet also: *Ist es zutreffend, dass für die kleinste Zahl $n(A)$ der im Äusseren eines beliebigen k -dimensionalen eigentlich konvexen Körpers A zur vollen Überblickung der Randfläche von A wählbaren Blickpunkte die Ungleichung (c) besteht, oder gibt es Körper, die in diesem Sinne noch günstiger bzw. noch ungünstiger sind, als Kugel bzw. Parallelotop?*

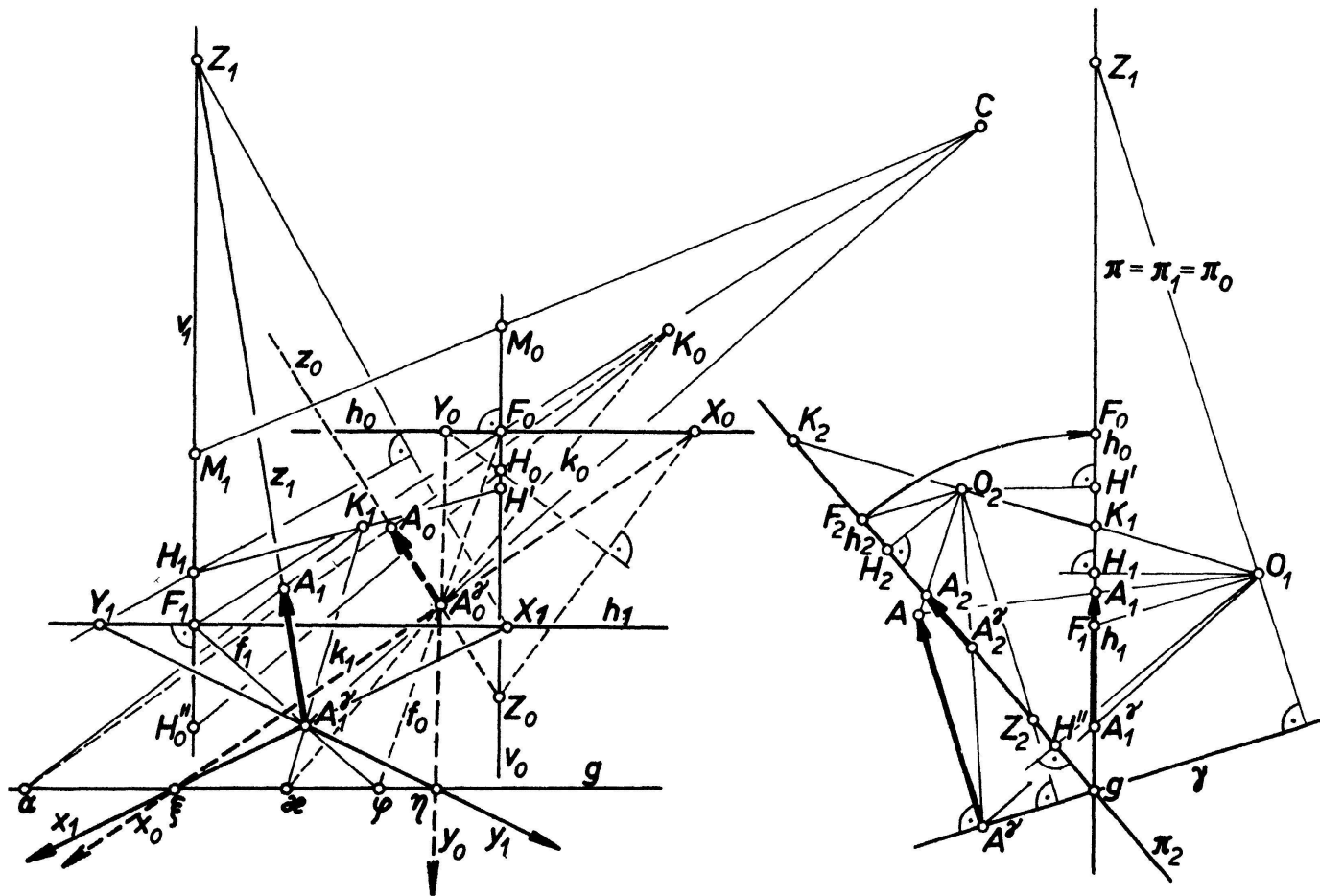
H. HADWIGER

Kleine Mitteilungen

Umzeichnen von Perspektiven bei ungleichgeneigten Bildebenen

Es seien die Grundebene γ und zwei Bildebenen π_1, π_2 gegeben, die sich in der Grundlinie g der Grundebene γ schneiden. Weiter seien die zu π_1, π_2 gehörigen Augen O_1, O_2 (keines von ihnen sei Fernpunkt von Normalen zu γ) gegeben. (Figur, rechts, Ansicht in Richtung g). Sei A ein beliebiger Raumpunkt, A^γ sein normales Bild in γ , A_1, A_1^γ seien die ersten, A_2, A_2^γ die zweiten Perspektiven von A, A^γ . Seien weiter H_1, H_2 die normalen Bilder von O_1, O_2 in π_1, π_2 (die sogenannten Hauptpunkte der Perspektiven). Wir drehen nun

die Bildebene π_2 um g nach π_1 um. Die Figuren der gedrehten zweiten Perspektive bezeichnen wir kurz mit dem Index o . Wir drehen noch die Grundebene γ um g nach π_1 um, und die gedrehten Figuren der Grundebene γ bezeichnen wir mit $(\)$. Es sei Φ eine ebene Figur in γ . Was für ein Zusammenhang besteht zwischen den Figuren (Φ) , Φ_1 , Φ_0 ?



Die erste und die gedrehte zweite Perspektive seien in $\pi = \pi_1 = \pi_0$ durch die Hauptpunkte H_1, H_0 , die Horizonte h_1, h_0 und die Fluchpunkte Z_1, Z_0 der Normalen zu γ gegeben. H_1, Z_1 und H_0, Z_0 liegen auf den Hauptvertikalen $v_1, v_0, h_1 \perp v_1, h_0 \perp v_0$. Die Schnittpunkte $F_1 = h_1 \times v_1, F_0 = h_0 \times v_0$ sind Fluchpunkte der Fallgeraden von γ . Leicht konstruieren wir die Messpunkte M_1, M_0 beider Perspektiven. Sie liegen auf den Hauptvertikalen v_1, v_0 und es gilt $F_1 M_1 = F_1 O_1, F_0 M_0 = F_2 O_2$. Wie bekannt, sind die Figuren $(\Phi), \Phi_1$ bzw. $(\Phi), \Phi_2$ kollinear (Zentrum M_1 bzw. M_0 , Achse g , Fluchtlinie der Kollineation h_1 bzw. h_0). Darum gilt: Die Figuren Φ_1, Φ_0 sind kollinear für die Achse g , das Paar h_1, h_0 und das Zentrum C , das der Schnittpunkt $F_1 F_0$ und $M_1 M_0$ ist.

Die Schnittpunkte von $O_1 O_2$ mit π_1, π_2 seien die Kernpunkte K_1, K_2 . Jede Ebene durch $O_1 O_2$ schneidet π_1 und π_2 in Kernstrahlen, die sich auf der Grundlinie g treffen und durch K_1 und K_0 gehen. Bezeichnen wir mit H', H'' die normalen Bilder von O_2, O_1 in π_1, π_2 . H' liegt auf v_0, H'' auf $v_1, H_1 H'$ geht durch $K_1, H_2 H''$ durch K_2 . Seien $d_1 = O_1 H_1, d_2 = O_2 H_2$ die Distanzen von den Bildebenen π_1, π_2 (Distanzen der Perspektiven), ferner seien $d' = O_2 H', d'' = O_1 H''$. Dann gilt

$$\frac{d_1}{d'} = \frac{K_1 H_1}{K_1 H'}, \quad \frac{d_2}{d''} = \frac{K_2 H_2}{K_2 H''}.$$

Daraus kann man die Kernpunkte K_1, K_0 in π auf $H_1 H', H_0 H''$ konstruieren. Die Linien $K_1 Z_1, K_0 Z_0$ und auch $K_1 F_1, K_0 F_0$ sind Kernstrahlen.

Jetzt kann man schon das Umzeichnen beider Perspektiven beschreiben. Die erste Perspektive von A, A^ν sei durch A_1, A_1^ν gegeben, wobei $A_1 A_1^\nu$ durch Z_1 geht. Um A_0^ν zu ermitteln, lege man in γ durch A^ν die Fallgerade f . Die Perspektive $f_1 = F_1 A_1^\nu$ schneidet g in φ ,

f_0 geht durch φ und F_0 . Die Perspektive A_0^γ ist dann auf Grund der Kollineation zwischen Φ_1, Φ_0 der Schnittpunkt von f_0 und CA_1^γ . Auch wenn man durch A^γ die Ebene $O_1O_2A^\gamma$ legt und ihre Kernstrahlen k_1, k_2 , die sich auf g in κ schneiden, verwendet, so ist in $\pi: k_1 = K_1A_1^\gamma$ und A_0^γ liegt auf $k_0 = K_0\kappa$. Wenn wir ähnlich die Ebene O_1O_2A verwenden, so schneidet ihre Kerngerade in π_1, A_1K_1, g in α und A_0 ist der Schnittpunkt von αK_0 und $A_0^\gamma Z_0$.

Wählen wir noch die erste Perspektive eines Achsenkreuzes mit zueinander normalen Achsen. Die Achse z sei lotrecht, ihr Fluchtpunkt ist Z_1 . Die Achsen x und y wählen wir in γ . Seien X_1, Y_1 ihre Fluchtpunkte auf h_1 (H_1 ist dann das Orthozentrum vom $\Delta X_1Y_1Z_1$). Zur Vereinfachung der Figur wählen wir den Ursprung des Achsenkreuzes in A^γ , $x_1 = X_1A_1^\gamma, y_1 = Y_1A_1^\gamma, z_1 = Z_1A_1^\gamma$. x_1 und y_1 schneiden g in ξ und η . Dann ist $x_0 = \xi A_0^\gamma, y_0 = \eta A_0^\gamma, z_0 = Z_0 A_0^\gamma$. Die Schnittpunkte X_0, Y_0 von x_0 und y_0 mit h_0 sind die Fluchtpunkte von x, y und H_0 ist das Orthozentrum von $\Delta X_0Y_0Z_0$.

Zwei Sonderfälle:

1. π_2 sei zu γ normal. Unsere Konstruktion gestattet das Umzeichnen zweier Perspektiven mit lotrechter und geneigter Bildebene.
2. $\pi_1 = \pi_2$ liefert das Umzeichnen nach HOHENBERG (F. HOHENBERG, *El. Math.* 10, 57-61 (1955)).

LADISLAV DRŠ (Prag)

Über die Lagerung von Punkten auf der Kugel

Auf einer Einheitskugel sollen sukzessive die Punkte P_1, P_2, \dots gelagert werden. a_N bezeichne den kleinsten aller sphärischen Abstände von je zwei verschiedenen der Punkte P_1, P_2, \dots, P_N . Man kann zeigen (siehe etwa ΤÓΤΗ [1]¹⁾), dass für grosse N der Abstand a_N im wesentlichen nicht grösser als

$$\sqrt{\frac{8\pi}{\sqrt{3}}} \cdot \frac{1}{\sqrt{N}}$$

sein kann. Genauer ausgedrückt: Es ist

$$\lim_{N \rightarrow \infty} a_N \sqrt{N} \leq \sqrt{\frac{8\pi}{\sqrt{3}}} = 3,80\dots \tag{1}$$

Die rechts stehende Konstante kann durch keine kleinere ersetzt werden. Im folgenden soll nun gezeigt werden, dass dennoch für unendlich viele N der Minimalabstand a_N merklich kleiner als

$$\sqrt{\frac{8\pi}{\sqrt{3}}} \cdot \frac{1}{\sqrt{N}}$$

sein muss. Es gilt für jede Punktfolge P_1, P_2, \dots

$$\lim_{N \rightarrow \infty} a_N N \leq \frac{2}{\sqrt{\log 4 - 1}} = 3,22\dots \tag{2}$$

Mit etwas mehr Aufwand liesse sich die Schranke $2/\sqrt{\log 4 - 1}$ noch verbessern, jedoch dürfte es nicht einfach sein, die bestmögliche in (2) zulässige Konstante zu finden. Ein analoges Resultat für den Kreis anstatt der Kugel wurde erstmals von DE BRUIJN und ERDÖS [2] bewiesen (vgl. auch [3], [4], [6]). Der folgende Beweis von (2) liesse sich, ähnlich wie dies in [6] für n -dimensionale ebene Bereiche durchgeführt wurde, auf n -dimensionale Kugeln und noch allgemeinere Flächen verallgemeinern.

Beweis: Es sei angenommen, dass eine Zahl $k > 2/\sqrt{\log 4 - 1}$ existiert, so dass von einem gewissen N an stets

$$a_n \sqrt{n} \geq k \quad (n \geq N) \tag{3}$$

¹⁾ Die Ziffern in eckigen Klammern verweisen auf das Literaturverzeichnis, Seite 134.

gilt. $a(P_i, P_k)$ bezeichne den sphärischen Abstand zwischen P_i und P_k . Um jeden Punkt P_i mit $i = 1, 2, \dots, 4N - 1$ werde nun eine Kugelkappe konstruiert, die aus allen Punkten X der Kugeloberfläche besteht, für die gilt

$$a(P_i, X) \leq \frac{k}{2} \frac{1}{\sqrt{N}}, \quad \text{falls } 0 \leq i < N \text{ ist} \quad (4)$$

und

$$a(P_i, X) \leq \frac{k}{2} \left(\frac{2}{\sqrt{i}} - \frac{1}{\sqrt{N}} \right), \quad \text{falls } N \leq i < 4N \text{ ist.} \quad (5)$$

Man überzeugt sich sofort, dass wegen (3) je zwei dieser Kugelkappen keine gemeinsamen inneren Punkte haben. Die Oberfläche einer Kalotte mit dem Öffnungswinkel a ist

$$2\pi(1 - \cos a) = \pi a^2 + o(a^4).$$

Für die Summe der Oberflächen aller Kappen (4), (5) hat man daher

$$N \frac{\pi k^2}{4N} + \sum_{i=N}^{4N-1} \frac{\pi k^2}{4} \left(\frac{2}{\sqrt{i}} - \frac{1}{\sqrt{N}} \right)^2 \leq 4\pi + o\left(\frac{1}{N}\right).$$

Ersetzt man die Summe durch das entsprechende Integral (Anwendung der Eulerschen Summenformel), so ergibt sich für $N \rightarrow \infty$

$$\lim_{N \rightarrow \infty} \left(\frac{\pi k^2}{4} + \frac{\pi k^2}{4} \int_N^{4N-1} \left(\frac{2}{\sqrt{x}} - \frac{1}{\sqrt{N}} \right)^2 dx \right) \leq 4\pi,$$

woraus man durch Integration und Durchführung des Grenzüberganges

$$\pi k^2 (\log 4 - 1) \leq 4\pi,$$

also

$$k \leq \frac{2}{\sqrt{\log 4 - 1}}$$

erhält. Dies aber widerspricht der Definition von k . (3) ist demnach nicht richtig, und es muss (2) gelten.

H. GROEMER (Corvallis, Oregon, USA)

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] L. FEJES TÓTH, *Lagerungen in der Ebene auf der Kugel und im Raum*. Grundle. math. Wiss. LXV (Springer 1953). S. 113ff.
- [2] N. G. DE BRUIJN und P. ERDÖS, *Sequences of Points on a Circle*, Kon. Nederl. Akad. v. Wet. Proc. 52, 1, 46–49 (1949).
- [3] A. OSTROWSKI, *Eine Verschärfung des Schubfächerprinzips in einem linearen Intervall*, Arch. Math. 8, 1–10 (1957).
- [4] G. H. TOULMIN, *Subdivision of an Intervall by a Sequence of Points*, Arch. Math. 8, 158–161 (1957).
- [5] A. SCHÖNHAGE, *Zum Schubfächerprinzip im linearen Intervall*, Arch. Math. 8, 327–329 (1957).
- [6] H. GROEMER, *Über den Minimalabstand der ersten N Glieder einer unendlichen Punktfolge*, Math. Phys. 64 (im Druck).

Bemerkung zu einer Arbeit von L. FEJES TÓTH

STEINHAUS¹⁾ hat die Frage untersucht, wie man einen nicht notwendigerweise homogenen Körper in n Teile zerlegen soll, damit die Summe der Trägheitsmomente der Teile bezüglich ihrer Massenmittelpunkte minimal wird. FEJES TÓTH²⁾ hat das asymptotische Verhalten

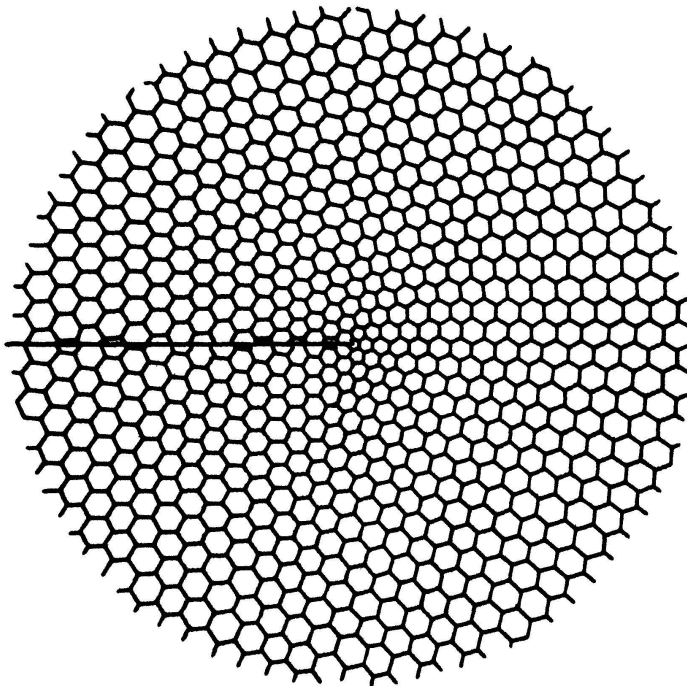
¹⁾ H. STEINHAUS, *Sur la division des corps matériels en parties*, Bull. Acad. Polon. Sci. Cl. III, 4, 801–804 (1956).

²⁾ L. FEJES TÓTH, *Sur la représentation d'une population infinie par un nombre fini d'éléments*, Acta Math. Acad. Sci. Hung. 10, 299–304 (1959), und *Neuere Ergebnisse in der diskreten Geometrie*, El. Math. 15, 25–36 (1960).

der extremalen Zerlegung im ebenen Fall betrachtet, wenn $n \rightarrow \infty$. Er fand, dass die extremale Einteilung in überwiegender Mehrheit aus «angenähert regelmässigen» Sechsecken mit demselben Trägheitsmoment besteht, und bemerkt, dass eine derartige Einteilung in lauter solche Sechsecke im allgemeinen wahrscheinlich unmöglich ist. Zum Beispiel ist es nicht gelungen, eine derartige Einteilung zu finden, wenn das Gebiet G eine Kreisscheibe ist und die Belegungsfunktion radial abnimmt.

In der vorliegenden Note weisen wir darauf hin, dass sich diese Frage mittels der Elemente der komplexen Funktionentheorie leicht lösen lässt. Wir geben die notwendige und hinreichende Bedingung dafür an, dass eine derartige Einteilung in lauter «angenähert regelmässige» Sechsecke existiert. Darunter verstehen wir folgendes:

Es existiert eine Folge von Zerlegungen von G in Sechsecke derart, dass die Gestalt der Sechsecke im Inneren von G mit der Verfeinerung der Einteilung gegen die des regelmässigen Sechsecks konvergiert und die Trägheitsmomente der einzelnen Sechsecke innerhalb jeder Einteilung miteinander übereinstimmen.



Satz. Es sei G ein einfach zusammenhängendes Gebiet und $p(x, y)$ eine in G positive Belegungsfunktion. Dann ist für die Existenz einer Einteilung in «angenähert regelmässige» Sechsecke mit demselben Trägheitsmoment das Erfülltsein der Relation

$$\Delta \log p(x, y) = 0 \quad (1)$$

notwendig und hinreichend, wobei $\Delta f(x, y)$ den Laplaceschen Operator von $f(x, y)$ bedeutet.

Beweis. a) *Hinlänglichkeit:* Ist (1) erfüllt, so existiert eine in G analytische Funktion $f(z)$ mit $|f'(z)| = [p(x, y)]^{-\frac{1}{4}}$, ($z = x + i y$)³⁾; setzt man nämlich

$$u(x, y) = -\frac{1}{4} \log p(x, y),$$

$$v(x, y) = -\frac{1}{8} \left(\int_0^y u_x(x, t) dt - \int_0^x u_y(t, y) dt \right),$$

so erfüllt die Funktion

$$\log f'(z) = u(x, y) + i v(x, y)$$

³⁾ Das Trägheitsmoment eines homogenen Kreises bezüglich seines Mittelpunktes ist mit der vierten Potenz des Radius proportional.

die Cauchy-Riemannschen Differentialgleichungen und $u(x, y)$ und $v(x, y)$ die Laplacesche Gleichung. Da $p(x, y)$ in G positiv ist, ist daher $\log f'(z)$ und damit auch $f'(z)$ eine in G reguläre Funktion. Es ist

$$\operatorname{Re} \log f'(z) = \log |f'(z)| = -\frac{1}{4} \log p(x, y),$$

und $f(z)$ vermittelt eine konforme Abbildung von G auf ein (nicht notwendigerweise einblättriges) homogenes Gebiet; hieraus folgt schon die Hinlänglichkeit der Bedingung (1).

b) *Notwendigkeit*: Nehmen wir an, es gibt zu G ein (nicht notwendigerweise einblättriges) homogenes Gebiet G' derart, dass den infinitesimal kleinen regulären Sechsecken mit demselben Trägheitsmoment in G reguläre Sechsecke in G' entsprechen. Man erkennt sofort, dass dies äquivalent mit der Existenz einer konformen Abbildung von G auf G' ist. Eine solche kann aber nur durch in G analytische Funktionen geleistet werden; das lineare «Vergrößerungsmass» ist bekanntlich gleich dem absoluten Betrag der Ableitung im betreffenden Punkt. Eine solche abbildende Funktion sei mit $f(z)$ bezeichnet. Dann darf

$$[p(x, y)]^{-\frac{1}{4}} = |f'(z)| \quad (z = x + iy)$$

gesetzt werden. Wegen der Konformität muss in G $f'(z) \neq 0$ sein. Damit ist auch die Notwendigkeit von (1) bewiesen.

Zum Schluss seien einige Folgerungen erwähnt.

Aus dem Maximumprinzip der Funktionentheorie ergibt sich, dass sich die Niveaulinien $p(x, y) = K$ nicht schliessen können. Daher ist es unmöglich, eine Figur mit lauter «fast regulären» Sechsecken von denselben Trägheitsmomenten zu zeichnen, wenn die Belegungsfunktion radial abnimmt. Dies wird aber möglich, wenn wir G längs einer Linie aufschneiden und auf die Konformität längs des Schnittes verzichten (Figur).

A. HEPPES und P. SZÜSZ (Budapest)

Aufgaben

Aufgabe 361. Gegeben sei ein Dreieck ABC mit den Seiten a, b, c und dem Höhenschnittpunkt H . Wir bezeichnen seine Höhenfusspunkte mit H_a, H_b, H_c , die Fusspunkte der aus diesen Punkten auf die Dreiecksseiten gefälltten Lote mit $H_{ab}, H_{ac}, H_{bc}, H_{ba}, H_{ca}, H_{cb}$ und die 12 Fusspunkte der aus diesen Punkten erneut auf die Dreiecksseiten gefälltten Lote mit H_{pq} . Hier gibt H_{pq} ($p, q = a, b, c$) jeweils den Ausgangspunkt an; r bezeichnet die Dreiecksseite, auf die das Lot gefällt wurde. Es soll gezeigt werden:

1. Die Quadrupel $H_{cab} H_{cba} H_{aba} H_{bab}$ usw. sind jeweils die Ecken von Kreisvierecken, deren Mittelpunkte A^*, B^*, C^* seien.
2. Die Höhen des Dreiecks $A^*B^*C^*$ gehen bzw. durch die Ausgangspunkte A, B, C .

KARL WANKA, Wien

Lösung: Aus den Streckenverhältnissen

$$\overline{CH_{ab}} : \overline{CH_{ba}} = b : a \quad \text{und} \quad \overline{CH_{cb}} : \overline{CH_{ca}} = a : b$$

folgt $\overline{CH_{ab}} \cdot \overline{CH_{cb}} = \overline{CH_{ba}} \cdot \overline{CH_{ca}}$. Die Punkte $H_{ab}, H_{cb}, H_{ca}, H_{ba}$ liegen demnach auf einem Kreis. Daraus ergibt sich, dass auch die durch Normalprojektion dieser Punkte auf a bzw. b hervorgehenden Punkte $H_{aba}, H_{cba}, H_{cab}, H_{bab}$ Ecken eines Kreisvierecks sind. Die 1. Behauptung ist damit bereits bewiesen. Da auch von den Punktequadrupeln $H_{ca}H_{ba}H_{bc}H_{ac}$ und $H_{bc}H_{ac}H_{ab}H_{cb}$ jedes für sich einem Kreis angehört und da auch die Potenzlinien der drei Kreise das Dreieck abc bilden, also nicht durch einen Punkt gehen, liegen alle sechs Punkte H_{pq} auf einem und demselben Kreis. Sein Mittelpunkt sei M ; die Fusspunkte der aus M auf die Dreiecksseiten a, b, c gefälltten Lote seien M_a, M_b, M_c . Nun halbiert beispielsweise M_a die Kreissehne $H_{ca}H_{ba}$, woraus hervorgeht, dass die von M_a aus auf b gefällte Normale die Symmetrale der Strecke $\overline{H_{cab}H_{bab}}$ ist. C^* ergibt sich somit als Schnittpunkt der von M_a und M_b auf b bzw. a gefälltten Lote.

In entsprechender Weise werden die Punkte A^* und B^* gefunden. Das Sechseck $A^*M_cB^*M_aC^*M_b$ setzt sich aus den drei Parallelogrammen $C^*M_bMM_a$ usw. zusammen;